

DROMERSHEIM

Grundherrschaft:

In Dromersheim lassen sich sehr früh umfangreiche Güter der alten Reichsabtei Fulda¹ sowie Besitz der Klöster Lorsch², Prüm³ und St. Maximin nachweisen⁴. In einer auf das Jahr 874 datierten Fälschung aus dem 11. Jahrhundert suchte sich das Kölner Stift St. Kunibert seine vermutlich alten Rechte in Dromersheim, zu denen neben einem Hof auch Teile des Zehnten gehörten, zu sichern⁵. 1239 verkaufte es diesen Besitz an St. Stephan in Mainz, wodurch das Stift zum bedeutendsten Grund- und Zehntherrn in Dromersheim wurde⁶. Bereits 1133 ist aber von einem Fronhof von St. Stephan in Dromersheim die Rede⁷, so daß es seit dem 13. Jahrhundert über mindestens zwei Höfe dort verfügte. Bei einer Güterrenovation im Jahr 1470 umfaßte sein Besitz in Dromersheim rund 134 Morgen Ackerland⁸. Auch die Klöster Sponheim⁹ und Rupertsberg¹⁰ hatten Besitz in Dromersheim. Weitere geistliche Grundherren waren das St. Johannesstift in Mainz¹¹, das Kloster Siegburg und seine Propstei Hirzenach¹² sowie das Mainzer Dominikanerkloster¹³. 1668 sind außerdem die Klöster Disibodenberg und Ingelheimerhausen genannt sowie der weltliche Grundbesitz der Brömser von Rüdesheim¹⁴. Im 14. Jahrhundert besaß eine Witwe von Humbracht Güter aus einer Scharfensteiner Erbschaft, die sie an Dieter Kämmerer von Worms vertauschte¹⁵. 1590 verfügte der Mainzer Erzbischof über die "Ellenbachschen Güter", von denen auch der Grafschaft Falkenstein gewisse Gefälle zustanden¹⁶.

Ortsherrschaft:

Um 1194 hatte Werner von Bolanden die Vogtei über die Güter des Klosters Fulda als Lehen der Grafen von Diez inne¹⁷; damit verbunden war offenbar auch zumindest ein Anteil am Zehnten, da die Diezer Grafen noch 1430 über ein Drittel des Zehnten die Lehnsherrschaft hatten¹⁸. Entscheidend für die Herrschaftsentwicklung wurde aber wohl die Grundherrschaft des Mainzer St. Stephansstiftes. Aus der Kundschaft von 1335¹⁹ geht hervor, daß das Stift Schultheiß und Gericht setzte und daß die Erben eines Arnold von Vymersheim den Hof des Stiftes zu schützen hatten, wofür sie jährlich 3 Mark Pfennige erhielten. Von der später nachweisbaren Lehnsherrschaft der Pfalzgrafen über die Ortsherrschaft war hier nicht die Rede; möglicherweise wurde die Kundschaft eingeholt, um diesbezügliche Ansprüche oder aber

-
- 1 SCRIBA, Rhh., 6 (756, Juni 15); ebda., 28 (762, Okt.28); MzUB I, 24 (763, Aug.28); SCRIBA, Rhh., 70; ebda. 232 (772, Feb.12); ebda., 239 (772, Mai 17); ebda., 748 (813, Jan.27); ebda., 761 (816, Apr.8).
 - 2 SCRIBA, Rhh., 130 (767, Aug.25); ebda. 728 (806, Aug.24).
 - 3 MrhUB I, 120 (882, Feb.26).
 - 4 SCRIBA, Rhh., 861 (893, Feb.11).
 - 5 MzUB I, 157 (874, Sept.28, Fälschung). Zum frühen Grundbesitz in Dromersheim vgl. auch DOTZAUER, S.9.
 - 6 SCRIBA, Rhh., 1420 (1239).
 - 7 BAUR III, 1512 (1133).
 - 8 GERLICH, St. Stephan, S.76. 1668 besaß St. Stephan 145 Morgen auf einem Hofgut; s. unten Nr.20, fol.36 (1668).
 - 9 MzUB I, 522 (1124, Juni 7).
 - 10 MrhUB II, 14, (um 1200); BAUR II, 790 (1316, Juli 16).
 - 11 BÖCKMANN 2, S.35 (14. Jahrhundert).
 - 12 StAMz, 1484, Sept.3.
 - 13 StAMz, 1487, Jan.22.
 - 14 S. unten Nr.20, fol.36f. (1668).
 - 15 SCRIBA, Rhh., 3330 (1382, Okt.16).
 - 16 S. unten Nr.19, fol.158' (1590).
 - 17 SAUER, Lehenbücher, S.28.
 - 18 S. den folgenden Abschnitt Kirche.
 - 19 S. unten Nr.17 (1335, Mai 29).

weitergehende Forderungen der Herren von Montfort (=Erben des Arnold von Vymersheim²⁰) abzuwehren. 1340-42 kam es jedenfalls zu heftigen Konflikten um die Vogteirechte in Dromersheim zwischen St. Stephan und den Herren von Montfort²¹, an deren Ende St. Stephan das Gericht, den Herren von Montfort aber die Vogtei zugesprochen wurde²². Im Verlauf des 14. Jahrhunderts wurde die Lehnsherrschaft der Pfalzgrafen über die Vogtei in Dromersheim deutlich²³. Offenbar hatten sie den Ort sogar befestigen lassen, denn 1390 mußte sich Pfalzgraf Ruprecht dem Mainzer Erzbischof gegenüber verpflichten, die Befestigung in Dromersheim niederzulegen und nie wieder aufzubauen²⁴. Im Jahr darauf tauschte der Pfalzgraf schließlich seine Rechte und Besitzungen in Dromersheim gegen die des Mainzer Erzstiftes in Biebelnheim²⁵, die Rechte der Herren von Montfort wurden vom Pfalzgrafen für 1100 fl. abgelöst²⁶. Seither setzte sich der Mainzer Erzbischof allmählich als einziger Ortsherr durch. Nachdem Dromersheim zunächst mit einigen anderen Orten zusammen ein eigenes Amt gebildet hatte, wurde es dem Amt Algesheim unterstellt²⁷. 1590 waren bereits alle entscheidenden Hoheitsrechte in der Hand des Erzbischofs²⁸, mit Ausnahme der bei St. Stephan gebliebenen niederen Gerichtsrechte. Diese gingen jedoch 1598 ebenfalls an das Erzstift über²⁹, so daß der Ort nun uneingeschränkt dem Kurfürsten unterstand.

Kirche:

Im 11. Jahrhundert fertigte das Stift St. Kunibert in Köln die Fälschung einer Urkunde aus dem 9. Jahrhundert an, mit der es seine offenbar gefährdeten Zehntrechte in Dromersheim sichern wollte³⁰. Diese Rechte verkaufte es 1239 zusammen mit seinem Hof an St. Stephan³¹. Ein Teil der Zehntrechte und das Patronat standen jedoch ursprünglich dem Kloster Fulda zu³²; noch 1430 erhielt Emmerich von Ingelheim ein Drittel des Zehnten und den Kirchensatz von den Grafen von Diez zu Lehen³³, die ihrerseits schon im 12. Jahrhundert die Lehnsherrschaft über die Fuldaer Vogtei in Dromersheim besaßen³⁴. 1471 erwarb St. Stephan auch dieses Drittel des Zehnten und den Kirchensatz von der Witwe des Wilhelm von Ockenheim mit Zustimmung der Grafen von Nassau³⁵. Damit verfügte St. Stephan nun über

-
- 20 Daß Arnold von Vymersheim in Dromersheim als Erbe der von Montfort auftritt, wäre aus der Besitzgeschichte zu erschließen, da die von Montfort im 14. Jahrhundert die Vogtei inne hatten; es läßt sich jedoch mit Hilfe der einschlägigen Literatur bzw. den Stammtafeln nicht belegen.
- 21 FABRICIUS, Herrschaften, S.286; GERLICH, St. Stephan, S.147; RegEbMz I, 4727 (1341, Sept.25); StAD, E5, B3, 384/5, fol.10'.
- 22 GERLICH, St.Stephan, S.76.
- 23 RegPfalzgr I, 3831 (1369, Juni 18); ebda. 4760 (1388, Mai 19).
- 24 RegPfalzgr I, 5280 (1390, Dez.19). S. auch unten Nr.19, fol.157 (1590), wo von der *alten Burg* in Dromersheim die Rede ist, sowie Nr.20, fol.35' (1668).
- 25 SCRIBA, Rhh., 5069; RegPfalzgr. I, 5376 (1391, Nov.15); ebda., 5922 (1398, Sept.5); ebda., 5934 (1398, Dez.15).
- 26 SCRIBA, Rhh., 3418 (1391, Nov.15); Reg.Pfalzgr I, 5377f. (1391, Nov. 16); ebda., 5391 (1391, Dez.28); BAUR V, 521 (1392, Juni 17); Reg.Pfalzgr I, 5428; ebda., 5430; BAUR III, 1497 (1392, Juli 25); Reg.Pfalzgr I, 5435f.; ebda., 5909 (1398, Juni 13); SPIESS, Lehnsbuch, Nr.94 (1401).
- 27 S. oben, Einleitung Amt Algesheim.
- 28 S. unten Nr.19 (1590).
- 29 GERLICH, St. Stephan, S.76; s. auch unten Nr.20 (1668).
- 30 MzÜB I, 157 (874, Sept.28, Fälschung).
- 31 StAD, E5, B3, 384/5, fol.10'; SCRIBA, Rhh., 1420 (1239).
- a B: Überschrift *Instr(umentu)m scult(eti) et scab(inorum) in Drom(er)sh(eim) sup(er) iurib(us) et d(omi)nijs eccl(esi)e S(anc)ti Ste(phani) ib(ide)m*. Rechts neben der ersten Textzeile von jüngerer Hand 63, darunter:1335.
- 32 DOTZAUER, S.5.
- 33 SCRIBA, Rhh., 3868 (1430, Dez.31).
- 34 SAUER, Lehenbücher, S.28.
- 35 GERLICH, St. Stephan, S.173.

das Patronat und den gesamten Frucht- und Weinzehnt³⁶, mit Ausnahme eines abgegrenzten Bezirkes, der dem Grafen von Reipoltskirchen zustand und aus dem der Glöckner besoldet wurde. Mit einem Drittel des Zehnten mußte St. Stephan zudem den Pfarrer ausstatten³⁷, was 1618 jedoch dadurch eingeschränkt worden war, daß der Pfarrer aus dem Weinzehnten nur noch 2 Fuder erhielt³⁸.

36 S. unten Nr.18 (1577, Jan.17) und Nr.19 (1590).

37 S. unten Nr.19, fol.160 (1590).

38 S. unten, Nr.19, Hs B, Anm. S.6 (1590/1618); s. auch unten Nr.20, fol.32' (1668). Zu den Zehntrechten s. auch den Bericht des Amtes Gau-Algesheim aus dem Jahre 1694, StAWü, Mz. Jurisdikionalbücher 34, fol.7f.